

Einflussnahme auf die aktuelle Agrarpolitik in der Schweiz

Inhalt

Internationale Ausgangslage	2
Agrarwirtschaft in der Schweiz	2,3
Chancen / Gefahren für die Schweizer Agrarpolitik	4
Negative und positive Tendenzen	
Aktuelle Schwächen / Stärken	
Aktionsfelder, Zielsetzung, Massnahmen	5

Internationale Ausgangslage

Die politische Situation ist sehr angespannt. Konflikte können auch in offene Kriege ausarten.

Die globale Marktwirtschaft mit ihrer neoliberalen Wirtschaftsordnung und Forcierung des Freihandels hat weitreichende Konsequenzen für die Unabhängigkeit der Nationalstaaten. Für die Schweiz von besonderem Gewicht ist das belastete Verhältnis zur EU, resp. zu den umliegenden Nachbarländern mit dem Druck, nachteilige internationale Handelsvereinbarungen einzugehen.

Allgemein ist mit einer schwächelnden Wirtschaft zu rechnen. Die Geld- und Finanzmärkte sind ausser Kontrolle geraten, und Kettenreaktionen globalen Ausmasses sind absehbar. Die Staatsverschuldung und die Unfähigkeit der Staaten, ihre Schulden abzubauen, führen zu Sozialabbau und belasten die innere Sicherheit.

Das Nord/Süd-Gefälle birgt hohes Konfliktpotenzial. Hunger und Armut sind ernsthafte Bedrohungen und verbreiten sich auch in den Industrieländern zusehends (Flüchtlingswellen).

Die Versorgungssicherheit der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln ist ernsthaft bedroht. Es könnte in Folge von globalen Spekulationen mit Rohstoffen, militärischer Gewalt und weltweiter Zerstörung von Infrastrukturen, Misswirtschaft bei der Verteilung, exzessivem Monokultur-Anbau, Zerstörung der Böden und der natürlichen Wasservorkommen, Verwendung von Agrarprodukten zur Energiegewinnung, etc. schon in naher Zukunft weltweit zu Versorgungs-Engpässen und zu erheblichen Preissteigerungen bei den Nahrungsmitteln kommen.

Agrarwirtschaft in der Schweiz

Die von der Industrie und Bundespolitik verfolgte umfassende Freihandels-Doktrin, die gegen besseres Wissen auch die Landwirtschaft miteinschliesst, ist unhaltbar. Sie verstösst gegen die Bundesverfassung (Art. 104), indem sie in Kauf nimmt, dass damit die Schweizer Landwirtschaft sukzessive zerstört wird.

Im Zentrum steht die selbstmörderische Preisentwicklung im Agrarsektor. Die Produktionskosten werden durch die aktuellen Preise bei weitem nicht gedeckt. Dies, weil die Behörden ein Preisniveau auf EU-Stand propagieren, das den Schweizerischen Rahmenbedingungen in keiner Weise Rechnung trägt.

Die Agrarpolitik 2014-2017 (AP) verschärft den Strukturwandel in der Landwirtschaft in Richtung Industrialisierung mit wachsender Einschränkung der Vielfalt und des kleinräumigen, dezentralen Wirtschaftens.

Mit der aktuellen Direktzahlungs-Verordnung wird Ökologie gegen Produktion ausgespielt. Durch oft fragwürdige ökologische Auflagen wird die produzierende Landwirtschaft behindert und absichtlich benachteiligt. Zu kritisieren ist auch die Systemhebel-Wirkung über die Festlegung der Standard-Arbeitskraft (SAK), resp. deren Anwendung bei der Ermittlung der Direktzahlungen. Hinzu kommen massive Belastungen durch immer weitere administrative Auflagen, die die Arbeit der Bauern zusätzlich erschweren.

Viele kleinere, gesunde Betriebe sind durch die Anwendung der AP 2014-2017 in ihrer Existenz bedroht. Die unternehmerische Freiheit der Bauern wird durch ein engmaschiges Regelwerk mit einer überbordenden Administration massiv eingeschränkt.

Die Probleme und die Unzufriedenheit der Bauern haben zu vielen einzelnen Abwehr-Aktionen und Initiativen geführt. Eine Bündelung der Kräfte steht aber noch an.

Zurzeit liegen drei Volksinitiativen zum Thema Ernährung und Ernährungssicherheit vor, resp. sind in Vorbereitung (Ernährungssicherheit, SBV; Ernährungssouveränität, Uniterre; Fair Food, Grüne). Diese Zersplitterung führt dazu, dass viele Bauernorganisationen eine Interessenpolitik mit je isolierter Stossrichtung verfolgen und der offiziellen Agrarpolitik nicht geschlossen den Kampf ansagen. In dieser Hinsicht ist auch der Schweizerische Bauernverband in die Pflicht zu nehmen. Leider fördert die Politik diese Spaltung und nützt sie gegen die Interessen der Schweiz und ihrer Bevölkerung aus.

Für die nötige Wende fehlt es noch an politischem Druck und einer breiten Unterstützung aus der Bevölkerung.

Gefahren und Chancen für die Schweizer Agrarpolitik

Schwächen	Stärken
<ul style="list-style-type: none">• Zu starker Fokus auf spezifische Einzelinteressen• Fehlende Konzentration auf das Wesentliche• Verbände vertreten mehrheitlich die offizielle Politik – statt ihre Basis• Mangelnde Solidarität unter den Bauern (zu viele Fraktionen; Gewinner und Verlierer)• Mangelndes Bewusstsein in der Bevölkerung betreffend existenzieller Bedrohung der Bauern und – daraus folgend – der Lebensmittel-Versorgung mit wertvollen, gesunden einheimischen Produkten	<ul style="list-style-type: none">• Gute bis ausgezeichnete Produktequalität• Hochwertige bestehende Produktionsstrukturen• Hoher Ausbildungsstand der Landwirte• Dezentralisierung, Betriebe nahe an der Bevölkerung• Goodwill in der Bevölkerung

Negative Tendenzen	Positive Tendenzen
<ul style="list-style-type: none">• Geltende neoliberale Wirtschaftsordnung mit Forcierung von Freihandels-Abkommen• Grossräumige Freihandelszonen für TTP, TISA, etc.• Ausrichtung des Bundes auf OECD-Direktiven für die Schweizer Agrarpolitik, statt Orientierung der Agrarpolitik an der Bundesverfassung und der inländischen Versorgungssicherheit• Extreme Ökologisierung der Landwirtschaft unter Vernachlässigung der produzierenden Landwirtschaft• Sparpolitik des Bundes mit Einfluss auf die Direktzahlungen• Verdeckte Agenden in Bundesbern	<ul style="list-style-type: none">• Die aktuelle geopolitische Lage erhöht das Problembewusstsein• Aufwind für die Themen ‚Ernährungssicherheit und -souveränität‘ durch die laufenden Initiativen• Der Auftrag in der Bundesverfassung für die Landwirtschaft wird absehbar klarer und deutlicher formuliert werden• Das grundsätzlich positive Image der Bauern wird in der Bevölkerung wachsen• Der Wille zur Selbstbehauptung und Unabhängigkeit in der Schweiz wird sich verstärken• Die direkte Demokratie wird bewusster als Wert wahrgenommen (das Schweizer Volk will das Sagen haben)

Aktionsfelder

Wir befinden uns in einem politischen Prozess und können unsere Strategie nur mit Unterstützung der wichtigsten Ansprechpartner erfolgreich umsetzen; durch Schulterschluss mit den Bürgern und Konsumenten. Aufgrund der strategischen Kombination von Chancen und bestehenden Stärken sollten folgende Aktionsfelder aufgegriffen und bearbeitet werden:

<p>Hebel</p> <p>Goodwill in der Bevölkerung gegenüber den Bauern, kombiniert mit der Forderung nach Ernährungssouveränität und -sicherheit und nach hoher Lebensmittelqualität – Möglichkeiten der direkten Demokratie zur Einflussnahme durch das Volk</p>	<p>Kommunikations- / Informations-Schwerpunkt</p> <p>Das Bewusstsein in der Bevölkerung betreffend existenzieller Bedrohung der Bauern – und damit auch der Lebensmittel-Versorgung steigern</p>
<p>Bündelung der Kräfte</p> <p>Die vielen Einzelinteressen innerhalb der Landwirtschaft werden auf einen gemeinsamen, verbindenden Nenner gebracht. Mit einer entsprechenden Plattform entsteht ein positiver Machtfaktor zur Sicherung des Produktionsstandortes Schweiz für Agrarprodukte</p>	<p>Politische Aktivitäten</p> <p>Lancierung einer Initiative zugunsten der Produktions- und Versorgungssicherheit durch die Inlandproduktion in der Schweiz</p>

Zielsetzung

- Die Bevölkerung weiss über die aktuelle Situation der Bauern Bescheid und ist sich bewusst, dass sowohl die Ernährungssicherheit (Versorgung), als auch die hohe Produktequalität von der aktuellen Agrarpolitik (Strukturwandel) existenziell gefährdet werden.
- Die produzierende Landwirtschaft wird bewusst gefördert.
- Die nötigen Schutzmechanismen für die einheimische Lebensmittel-Produktion werden gezielt und nachhaltig aufgebaut.

Massnahmen

<p>Information der Bevölkerung</p>	<p>Vernetzung ausbauen und Reihen schliessen</p>	<p>Verankerung der Schutzmechanismen in der Bundesverfassung, in Gesetzen und Verordnungen</p>
---	---	---